

Laibacher Zeitung.



Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K., im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 12 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h. Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Aufrichtete Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgegeben.

Der h. Weihnachts-Feiertage wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag den 27. December.

Amtlicher Theil.

Ihre k. und k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzhergogin Maria Christina, Tochter Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Friedrich, hat Sich mit Allerhöchster Bewilligung Seiner k. und k. Apostolischen Majestät mit dem Prinzen Emanuel zu Salm-Salm verlobt.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben dem k. k. Hofrathen Emericch Grafen von Thun und Hohenstein (II.) und dem erblichen Mitgliede des Herrenhauses des Reichsrathes Karl Grafen von Abensperg und Traun die k. k. Kammererwürde tariffrei allergnädigst zu verleihen

Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 19. December 1901,

womit für den Monat Jänner 1902 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silbergulden zur Zahlung der Zollgebühren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Einkommen mit dem kgl. ung. Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat Jänner 1902 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren, dann bei Sicherstellung dieser Abgaben statt Goldgulden Silbergulden zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von neunzehneinhalb Percent (19 1/2 %) in Silber zu entrichten ist.

B ö h m m. p.

Den 23. December 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXII. und LXXX. Stück der rumänischen, das LXXXII. Stück der slovenischen, das LXXXIII. Stück der rumänischen, das LXXXIV. Stück der böhmischen, das LXXXV. Stück der rumänischen, das LXXXVI. und LXXXVII. Stück der slovenischen, das LXXXIX. Stück der rumänischen und slovenischen und das XC. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichs-Regelblattes ausgegeben und versendet.

Feuilleton.

Die Landtagsabgeordneten des Herzogthumes Krain seit dem Jahre 1861—1901.

Vom Landschaftssecretär Josef Pfeifer. (Fortsetzung.)

VI. Landtagsperiode 1877—1883.

Neuwahlen angeordnet mit kais. Patente vom 19. 5. 1877, R. G. Bl. Nr. 39.
Allgemeine Wahltag: Landgemeinden 7. 7. 1877, Städte, Märkte, Handelskammer 10. 7. 1877, Großgrundbesitz 14. 7. 1877.
Landeshauptmann: Kaltenegger Friedrich, R. v., ernannt mit A. S. Entschl. vom 7. 9. 1878, und über eigenes Ansuchen enthoben mit A. S. Entschl. vom 30. 4. 1881, Thurn Gustav, Graf, ernannt mit A. S. Entschl. vom 16. 9. 1881.
Landeshauptmann-Stellvertreter: Bleiweis Johann, R. v., Dr., ernannt mit A. S. Entschl. vom 7. 9. 1878, über eigenes Ansuchen vom 13. 9. 1881 mit der A. S. Entschl. vom 29. 9. 1881 von der Stelle enthoben; Grasselli Peter, ernannt mit A. S. Entschl. vom 29. 9. 1881.
Vier Landtags-Sessionen, und zwar: 1. vom 12. 9. 1878 bis 16. 10. 1878 — 14 Sitzungen, 2. vom 8. 6. 1880 bis 13. 7. 1880 — 14 Sitzungen, 3. vom 24. 9. 1881 bis 22. 10. 1881 — 13 Sitzungen, 4. vom 4. 9. 1882 bis 9. 10. 1882 — 14 Sitzungen.
Landtag aufgelöst mit kais. Patente vom 11. 5. 1883, R. G. Bl. Nr. 60.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 21. und 22. December 1901 (Nr. 294 und 295) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

- Nr. 181 „Il Popolo Istriano“ — Pola vom 14. Dec. 1901.
- Nr. 24 „Unverfälschte deutsche Worte“ vom 16. Zulmonds 2014 (1901).
- Nr. 50 „Die deutsche Warte“ vom 15. Zulmonds 1901.
- Nr. 37 „Prawda“ vom 15. December 1901.
- Nr. 51 „Monitor“ vom 15. December 1901.
- Nr. 347 „La Tribuna“ ddo. Rom, 15. December 1901.
- Die im Verlage des Franz Spasman in Kopist erschienene Zeitschrift: „Hornické Listy. Listy neodvislého hornictva“ (Druck von F. Neubert, Schlan).
- Nr. 101 „Swoboda“ vom 17. December 1901.
- Nr. 98 „Neudeker Volksblatt“ vom 18. December 1901.
- Nr. 98 „Grasliker Volksblatt“ vom 18. December 1901.
- Nr. 98 „Falkenau-Königsberger Volksblatt“ vom 18. December 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Die Erklärungen des Ministerpräsidenten.

Die im Herrenhause abgegebenen Erklärungen des Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber bilden in den Wiener Blättern Gegenstand eingehender Betrachtungen.

Nach dem „Fremdenblatt“ erhalte die im Abgeordnetenhaus am 9. December gehaltene Rede des Ministerpräsidenten durch seine Worte noch deutlicher den Charakter der Warnung. Die Pfade des Parlamentarismus seien den Parteien freigehalten und sie werden ihnen so lange offen stehen, als der Staat, ohne selbst in verhängnisvolle Gefahren zu stürzen, warten kann.

Der „Neuen Freien Presse“ erscheint die Rede weniger pessimistisch, als die im Abgeordnetenhaus gehaltene. Der Ministerpräsident nehme zwar nichts von dem zurück, was er am 9. December gesprochen, allein die Worte lauten friedlicher.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ erkennt in den zustimmenden Worten des Grafen Schönborn zu den Erklärungen des Ministerpräsidenten das classische Beispiel der Unterordnung der Parteitendenz unter die Staatseinsicht. Das Herrenhaus habe überhaupt den Eindruck einer wahren Volksvertretung gemacht. In der Bevölkerung werden die daselbst gesprochenen Worte Wiederhall finden, denn sie waren erfüllt von bürgerlichem Sinne und befeelt von dem Gedanken, dass Oesterreichs Heil auf der Verfassungsmäßigkeit seiner Einrichtungen beruhe.

A. Virilstimme:

Fürstbischof Pogačar Johann Chrysothomus.

B. Großgrundbesitz:

Apfalkern Maria Otto, Freih. v., Gutsbesitzer, Kreuz (verfassungstreu, 14. 7. 1877), Blagan Ludwig, Graf, Gutsbesitzer, Weissenstein (verfassungstreu, 14. 7. 1877), Deichmann Karl, Landesmuseal-Custos in Laibach (verfassungstreu, 14. 7. 1877), Langer Franz, R. v., Gutsbesitzer, Poganitz (verfassungstreu, 14. 7. 1877, resignierte 21. 9. 1879), Laschan Anton, R. v., k. k. Regierungsrath i. R., Laibach (verfassungstreu, 14. 7. 1877), Ludmann Karl, Handelsmann, Laibach (verfassungstreu, 14. 7. 1877), Savinschegg Josef, R. v., Dr., Gutsbesitzer, Möttling (verfassungstreu, 14. 7. 1877), Taufferer Benno, Freih. v., Gutsbesitzer, Weichselbad (verfassungstreu, 14. 7. 1877), Thurn Gustav, Graf, Gutsbesitzer, Radmannsdorf (verfassungstreu, 14. 7. 1877), Fränzel Bestened Julius, R. v., Dr., k. k. Bezirkshauptmann, Littai (verfassungstreu, 14. 7. 1877, resignierte 2. 2. 1879), Gutmannsthal, Ludwig, R. v., Dr., Gutsbesitzer, Weichselstein (verfassungstreu, 29. 3. 1879, nach Bestened), Fränzel Bestened Julius, R. v., Dr., k. k. Bezirkshauptmann, Littai (verfassungstreu, 25. 5. 1880, nach R. v. Langer).

C. Städte und Märkte:

1.) Laibach: Kaltenegger Friedrich, R. v., Dr., k. k. Hofrath, Laibach (deutschfortschrittlich, 10. 7. 1877), Schrey Robert, Edl. v., Dr., Advocat, Laibach (deutschfortschrittlich, 10. 7. 1877).

Die „Wiener Morgenzeitung“ betont, dass das Herrenhaus, indem es sich einmüthig für die Erhaltung der Verfassung aussprach, einen Appell an das Abgeordnetenhaus gerichtet habe, angeichts der eminenten staatlichen und wirtschaftlichen Entscheidungen dem Reiche die Wirren einer Verfassungsfrage zu ersparen.

Das „Vaterland“ führt aus, dass die Verfassung nur formell fungiere. Jedermann wisse, dass sie von einem Tage zum anderen in Stillstand gerathen könne. Das Herrenhaus habe schon im vorigen Jahre einen Appell an alle berufenen Factoren gerichtet, zur Besserung der Verhältnisse mitzuwirken und habe nunmehr diesen Appell wiederholt.

Die „Reichswehr“ gibt den Worten des Ministerpräsidenten die Auslegung, er habe dargethan, dass die Situation, die ihn zu seiner ersten Warnung am 9. December im Abgeordnetenhaus veranlasste, nichts von ihrer Schärfe und Bedenklichkeit verloren hat und dass die Aussichten in die Zukunft noch immer nicht erfreulicher geworden sind. Der Abgrund sei noch nicht überbrückt, das Verhängnis nicht gebannt, man könne nur auf eine grundlegende Wendung zum Besseren hoffen.

Das „Neue Wiener Journal“ meint, die Härtheit des Herrenhauses könne dem parlamentarischen Leben nicht jene belebende Wärme verleihen, die es vor Erstarrung behüten würde; das Blatt würde der „alten Liebe für die alte Verfassung die junge Liebe zu einer verjüngten Verfassung“ vorziehen.

Die „Oester. Volkszeitung“ stellt fest, dass Dr. v. Koerber von seinen Worten nichts zurückgenommen habe, doch scheine er durch den Verlauf der letzten Tage in: Parlamente den Eindruck gewonnen zu haben, dass sich einiges zum Vortheile geändert habe.

Die „Arbeiter-Zeitung“ findet dagegen, dass der Ministerpräsident den trotzpendenden Reden der Herrenhausmitglieder gegenüber „düster und verschlossen“ blieb.

Vatican.

Man schreibt der „Pol. Corr.“ aus Rom, 18. December:

Die im letzten geheimen Consistorium gehaltene Allocution des Papstes gegen die Uebersiedelungsvorlage im italienischen Parlamente ist bereits die

- 2.) Idria: Gariboldi Anton, R. v., Privatter, Laibach (deutschfortschrittlich, 10. 7. 1877).
- 3.) Krainburg, Bischoflad: Sabnik Karl, Apotheker, Krainburg (national, 10. 7. 1877).
- 4.) Neumarkt, Radmannsdorf, Stein: Recel Johann, Handelsmann (deutschfortschrittlich, 10. 7. 1877).
- 5.) Adelsberg, Oberlaibach, Laas: Deu Eduard, Dr., Advocat, Adelsberg (deutschfortschrittlich, 10. 7. 1877).
- 6.) Rudolfswert, Weichselburg, Tschernembl, Möttling, Landstraf, Gurkfeld: Gottschevar Martin, Realitätenbesitzer, Gurkfeld (deutschfortschrittlich, 10. 7. 1877).
- 7.) Gottschee, Reifnitz: Ledenic Julius, k. k. Landesgerichtsrath, Laibach (deutschfortschrittlich, 10. 7. 1877).

D. Handels- und Gewerbekammer:

Dreo Alexander, Handelsmann, Laibach (deutschfortschrittlich, 10. 7. 1877), Schaffer Adolf, Dr., Privatter, Laibach (deutschfortschrittlich, 10. 7. 1877).

E. Landgemeinden der Gerichtsbezirke:

1.) Laibach Umgebung, Oberlaibach: Bleiweis Johann, R. v., Dr., k. k. Professor, Landesthierarzt, Laibach (national, 7. 7. 1877, † 29. 11. 1881), Robit Lukas, k. k. Steuer-Oberinspector i. R., Laibach (national, 7. 7. 1877), Bleiweis Karl, R. v., Dr., Primararzt im Landespitale, Laibach (national, 22. 8. 1882, nach Dr. Johann Bleiweis).

zweite Kundgebung dieser Art seitens Leo XIII. Es wird wohl überall anerkannt werden, daß die jüngste Ansprache außerordentlich maßvoll gehalten ist, indem der Papst sich an das Parlament selbst wendet, damit es nicht bloß die Kirche, sondern auch die bürgerliche Gesellschaft Italiens und das ganze Land von den üblen Folgen bewahre, welche die Freigebung der Ehecheidung nach sich ziehen würde. Es geschieht vielleicht zum erstenmale, daß der Vatican in einem Schriftstücke sich mit einem Appelle dieser Art direct an die Volksvertretung wendet. Wenn auch vom katholischen Standpunkte aus die Ehecheidung als unzulässig erklärt werden muß, kann man doch, ohne Besorgnis, sich von der Wahrheit zu entfernen, zugeben, daß die Bedenken der Allocution, was die dem italienischen Parlamente unterbreitete Ehecheidungsvorlage betrifft, zum Theile einer allzu ängstlichen Besorgnis entsprungen sein könnten. Vor allem ist die Annahme des Entwurfes nichts weniger als wahrscheinlich; denn wenn er auch im Parlamente etwa angenommen würde, ist doch vorauszusehen, daß er im Senate einem sehr kräftigen Widerstand begegnen werde, vielleicht geradezu eine Ablehnung eintreten könnte. Es ist nicht außeracht zu lassen, daß es bisher noch keinem italienischen Ministerium möglich war, das Gesetz, wonach die bürgerliche Eheschließung der kirchlichen vorausgehen hätte, das entschieden viel weniger verlesend wirkt, als die Ehecheidungsvorlage, durchzubringen. Selbst wenn man den ungünstigsten Fall annimmt, der in der Annahme der Vorlage seitens der Kammer und des Senates bestünde, wären die Folgen dieser Thatsache zwar sehr bedauerlich, aber nicht von eminenter Gefahr. Vor allem beschränkt die Vorlage der italienischen Regierung die Möglichkeit der Ehecheidung auf wenige besondere Fälle. Ueberdies ist zu beachten, daß die Ehecheidung in katholischen Ländern, wie Frankreich, und selbst in Ländern besteht, an deren Spitze sich eine katholische Regierung befindet, wie in Belgien. Sicherlich haben die Katholiken recht, die Ehecheidung wegen des beträchtlichen Schadens, den sie der Solidität der Familie zufügt, zu verwerfen, sie wird aber niemandem als Zwang auferlegt und es wird den guten Katholiken freistehen, darauf zu verzichten. (Der „Osservatore Romano“ widerspricht nachdrücklich der Auffassung, als ob sich der Papst an den gesetzgebenden Körper Italiens gewendet habe. Anmerkung der Redaktion der „Pol. Corr.“)

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. December.

Eine von der Parteileitung des reichsräthlichen Czechenclub ausgegebene Kundgebung betont, daß eine weitere erfolgreiche Thätigkeit im Abgeordnetenhaus, insbesondere die Erledigung der Zollfragen, undenkbar sei, wenn in betreff der Sprachenfrage zwischen Czechen und Deutschen keine Vereinbarung zustande komme. Niemand denke mehr daran, die Lösung dieser Sprachenfrage bis zu jenem Zeitpunkte zu vertagen, in welchem der österreichisch-ungarische Ausgleich durchberathen sein werde. Den Schwerpunkt der politischen Lage bilde abermals die

- 2.) Stein, Egg: Svetec Lukas, k. k. Notar, Littai (national, 7. 7. 1877).
- 3.) Krainburg, Neumarkt, Bischofsack: Detela Otto, Gutsbesitzer, Laibach (national, 7. 7. 1877), Mum Karl, Weltpriester, Laibach (national, 7. 7. 1877).
- 4.) Radmannsdorf, Kronau: Poklukar Josef, Dr., Laibach (national, 1. 7. 1877).
- 5.) Adelsberg, Planina, Senosetsch, Laas, Feistritz: Jarnik Valentin, Dr., Advocat, Laibach (national, 7. 7. 1877), Bosnjak Josef, Dr., Landes-Zwangsarbeitshaus-Arzt in Laibach (national, 7. 7. 1877).
- 6.) Bippach, Idria: Lavrenčič Matthäus, Realitätenbesitzer, Oberfeld (national, 7. 7. 1877).
- 7.) Rudolfswert, Landitraß, Gurkfeld: Pfeifer Wilhelm, Realitätenbesitzer, Gurkfeld (national, 7. 7. 1877).
- 8.) Treffen, Sittich, Seisenberg, Nassenfus, Littai, Natlach: Barbo Josef Emanuel, Graf, Gutsbesitzer, Krosenbach (national, 7. 7. 1877, † 23. 11. 1879), Koblar Mojs, Realitätenbesitzer, Littai (national, 7. 7. 1877), Potočnik Franz, k. k. Oberbaurath i. R., Laibach (national, 7. 7. 1877), Grasselli Peter, Gutsbesitzer, Laibach (national, 14. 5. 1880, nach Graf Barbo).
- 9.) Gottschee, Rejnitz, Großlaskitz: Dollhof Wilhelm, k. k. Bezirkshauptmann, Gottschee (deutsch-schriftlich, 7. 7. 1877), Rafiz Prinnus, Realitätenbesitzer, Jamostec (national, 7. 7. 1877).
- 10.) Tschernembl, Wöttling: Ravnatil Anton, Realitätenbesitzer, Wöttling (national, 7. 7. 1877).

(Fortsetzung folgt.)

Frage der czechischen inneren Amtssprache und die Frage der mährischen Universität. Die czechischen Abgeordneten werden gerne an jeder Friedensverhandlung theilnehmen. Sie werden nichts Ungerechtes verlangen, nur Recht und Gerechtigkeit für ihr Volk. — Das Executivcomité der czechischen Agrarpartei in Prag hat beschlossen, die Entscheidung über die Conferenz den Landtags- und Reichsraths-Abgeordneten der Partei zu überlassen, welche am 27. December sich versammeln werden.

Das „Vaterland“ bemerkt in einer Polemik gegen die Aeußerungen der „Neuen Freien Presse“ über die Frage der katholischen Universität in Salzburg: „Je mehr die Gegner sich die Köpfe zerbrechen und sich die Finger wund schreiben, um haarscharf zu demonstrieren, daß die katholische Universität nicht existieren kann, darf und soll, desto mehr werden wir uns auf Artikel 13 des Staatsgrundgesetzes von 1867 stützen und dahin arbeiten, daß derselbe in vollem Umfange und mit allen Consequenzen den Katholiken und ihrer Universität zugute komme. Der Unwille der Gegner hierüber läßt uns kalt. Ihr Verhaß hierbei ist: Lassen die Katholiken das Staatsgrundgesetz beiseite, so ist es nicht recht, berufen sie sich auf das Staatsgrundgesetz, so ist es auch nicht recht. Mit einem Worte: Die Katholiken und ihre Sache sollen immer recht und schutzlos dastehen und die ‚modernen Freiheiten‘ sollen eher den Anarchisten zugute kommen als den Katholiken.“

Der französische Minister des Aeußern, Herr Delcassé, dürfte vor dem 20. Jänner nächsten Jahres kaum in die Lage kommen, die nach den jüngsten Ausführungen des italienischen Ministers des Aeußern, Herrn Prinetti, mit besonderer Spannung erwarteten Erklärungen über die äußere Politik Frankreichs im allgemeinen und seine Beziehungen zu Italien im besondern abzugeben, da die zur Stunde mit dem Budget des Cultus-Ministeriums beschäftigte Kammer vor Ablauf der außerordentlichen Session nicht dazu gelangen wird, das Budget des Ministeriums des Aeußern in Verhandlung zu ziehen. Es wird aber jetzt schon in gut unterrichteten Kreisen versichert, daß auch Herr Delcassé sich mit dem von Herrn Prinetti behandelten Thema eingehend, und zwar in einem Sinne beschäftigen wird, daß die beiderseitigen Erklärungen sich decken werden und die in der Mittelmeer-Frage zwischen den Cabinetten in Paris und Rom erzielte Verständigung auch französischerseits ihre autoritative Bestätigung finden wird. Vorläufig drücke man am Quai d'Orsay zustimmende Befriedigung über die von Herrn Prinetti geführte Sprache unter Bestätigung der Thatsache aus, daß Tripolis und dessen Hinterland kein Ziel des französischen Ehrgeizes bilden, eine diesbezügliche Nebenbuhlerschaft also einem Einvernehmen in anderen Interessenfragen nicht im Wege sei.

Tagesneuigkeiten.

— (Ein riesiger Spielverlust.) In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag hat im Wiener Jockey-Club ein Cavalier im Hazardspiel 2.000.000 K verloren. Es ist dies der größte Verlust, der je in Wien sich ereignete. Der

Ein armer Mensch.

Aus dem Slovenischen des Dr. Ivan Tavčar (Fortsetzung.)

„Sei nicht böse, Nachbar,“ entschuldigte er sich bei Blaže, „du leihst dir ja auch bisweilen vom Nachbar ein Deckslein aus, damit du deinen Ader umpflügen kannst. Aber den Dachsen habe ich trotzdem lieber als deine Luca, haha!“

„Trink, doch, trink! Dann tanzen wir noch eins.“ Luca ertrug alle Sticheleien, um ja einen ständigen Tänzer zu haben.

Als alles aufs lauteste lärmte und voller Freude war, drängte sich der alte Beharček, Stefan Beharček, den man auch Srafa benamsete, was er aber nicht leiden mochte, in die Tanzstube. Im Gebirge herum flüchte er alte Kleidungsstücke und richtete die Witmenchen aus. Er hatte stets einen vollen Korb Neuigkeiten, die er um Wein verkaufte, wenn sie jemand bezahlen wollte.

Gut geht's euch, Leuten! Zuih!“ Er blieb mitten in der Stube stehen und hob seine dünnen Schenkel einigemal vom Boden.

„Bringst du Neuigkeiten?“ fragte ihn Miholica aus Skala; „du kriegst keinen rothen Tropfen, bis du was Neues austrans!“

„Wollt' ich auf deine Tropfen warten, so wüßst' ich noch heute nicht, wie man Wein trinkt,“ zürnte Stefan. „Aber hier gib't es etliche ehrenwerte Leute, einige Männer, die ich leiden mag. Wißt ihr's schon?“

„Was? Was denn?“ riefen zehn Stimmen durcheinander.

„Gebt mir trinken, und dann frag' ich euch wieder: Wißt ihr's schon?“

Verlustträger ist ein reicher Pole, der in Rußland ausgebeutete Ländereien besitzt. Der größte Theil des Gewinnes fiel einem ungarischen Abgeordneten und Sportsmanne zu, welcher eine halbe Million gewann. Dem Verlustträger wurde eine Zahlungsfrist von sechs Monaten bewilligt.

— (2000 Gaslöhne.) In den „N. Tir. Stimmen“ lesen wir unter anderem: In diesen Tagen feierte das Innsbrucker Gaswerk ein Jubiläum eigener Art — das der 2000ten eingerichteten Gastüche. In Deutschland und in der Schweiz gibt es wohl Städte, die einen ähnlichen Aufschwung der Gasverwendung im Haushalte aufzuweisen haben, in Oesterreich-Ungarn aber marschirt hierin Innsbruck-Wilten an der Spitze. — Wo mit Gas geheizt wird, entfällt das Holzspalten, Holztragen, das Feueranmachen, das Nachschüren, die Herd- und Kaminreinigung, es entfällt die lästige, strahlende Ofenhitze, so daß selbst veredelte Hausfrauen sich nichts mehr daraus machen, Köchin-Stellen zu vertreten, wenn — was nicht selten vorkommen soll — es mit dieser nicht mehr klappt. In Verbindung mit den zahlreich eingeführten Selbstkochen wird das Kochen geradezu zu einem Vergnügen, und es fehlt nicht mehr viel, daß die bekannte Fabel vom „Tischlein deck' dich“ zur wahrhaftigen Wirklichkeit wird!

— (Eingefangener Gendarm) ist — so wird der „Pol. Tagebl.“ geschrieben — in Friedenszeiten wohl etwas Seltenes. Und doch hat sich ein solches Vorkommnis jüngst ereignet. Ein Gendarm — nennen wir ihn A. — verfolgte drei Frauen, welche Holz in dem C—er Forste lafen. In derselben Gegend befindet sich an der Eisenbahnstrecke eine Wärterbude. Der Gendarm glaubte nun, daß die Frauen sich Holz in dieser Wärterbude verwahrt hätten, und betrat diese. Die Weiber bemerkten dies, verschlossen eilig die Bude und liefen davon. Erst nach einigen Stunden, als der Bahnwärter von seinem Dienstgange wieder zurückkam, wurde der gefangene Gendarm aus seiner üblen Lage befreit.

— (Ein Gedicht von Sully-Prudhomme.) Da durch die Zuerkennung des Nobel-Preises für Literatur die allgemeine Aufmerksamkeit auf den französischen Dichter Sully-Prudhomme gelenkt worden ist, hat ein Freund der „N. Fr. Presse“ eines der populärsten Gedichte Sully-Prudhomme's — es ist betitelt Si j'étais Dieu — ins Deutsche übertragen und diese das Original treu wiedergebend: Liebersehung zugesendet. Die deutschen Verse lauten:

Wär' ich ein Gott!

Wär' ich ein Gott, ich nähm' dem Tod die Beute,
es gäbe keinen Abschied, kein Schaffot,
es gäbe lauter gute, brave Leute,
wär' ich ein Gott!

Wär' ich ein Gott, gäb's keine sauren Trauben,
nicht harte Frohne und nicht herben Spott,
die Arbeit wär' nur Spiel, ihr könnt mir's glauben,
wär' ich ein Gott!

Es müßte alles, alles besser werden,
der Himmel selbst, wie ihn schuf Zebaoth.
Nur dich lieb' ich, so wie du bist, auf Erden,
wär' ich ein Gott!

— (Vor dem Rizzaer Schwurgerichte) wurde ein Proceß zu Ende geführt, an dem die ganze Riviera leidenschaftlichen Antheil genommen hat. Als Angeklagte erschien vor den Geschworenen die Signorina Cristina Bonini, eine junge Italienerin von auffallender Schönheit, die als Verkäuferin in einem eleganten Kaufhause wegen ihrer blendenden Erscheinung Aufsehen erregt und viele Anbeter gefunden hatte. Sie hörte einen ihrer Landsleute, einen jungen Lebemann Namens Bioli, der ihr geschworen hatte, sie zu heiraten. Aber als sich die Nothwendigkeit herausstellte, daß er seinen Schmutz halte, fand der junge Herr Ausflüchte,

im Ru wurden ihm 10 Gläser gereicht, Stefan in dessen Leerte in seiner Bescheidenheit nur ein einziges aufs Wohl aller braven Leute, die Wein zahlen und Witwen und Waisen nicht die verdiente Löhnung abzwicken.

„Jetzt aber sprich!“ brüllte Miholica aus Skala. „Hab' bei den Bolantacischen genächt, bei den armen, bettelhaften Weibspersonen. Gestern abends legte sich die junge Ančika auf die Ofenbank und besann heftige Wesen. Der Himmel mag's wissen, was dieses arme Ding ein Kind auflos, da es sich doch mit niemand abgegeben hat!“

Namentlich die Weiber hatten sich in diesem Augenblicke aus allen Winkeln herbeigedrängt, und der ersten eine war Cetrnik's Luca, die sofort ihren breiten Mund aufriß und voller Bosheit den Ausspruch that: „In jenem Hause war nie einer etwas wert. Der Alte stahl, wo immer er stehlen konnte, so hättet ihr vor einem halben Jahre mich gefragt, wo hätt' ich euch sagen können, es werde so und nicht anders kommen müssen!“

„Luca, du hättest es freilich wissen müssen!“ sprach Stefan. „Aber das ist noch nicht alles. Zuih, als es hier bei euch im Dorfe Mittag läutete, starb das Kind, und es starb auch das arme Ding, das es zur Welt gebracht hatte. So dauerte es mich, sag' ich euch, daß ich in schnurstracks aus der Hütte fortmachte und nicht einmal meinen Lohn abwartete.“

„Nun ja!“ meldete sich Luca wieder. „Gott weiß gut, was er thut! Wir haben sie den Schöpfer vom Kübel gestohlen; ich weiß auch, niemand anderer als die Dirne hat's gethan!“

(Schluß folgt.)

und brach seine Beziehungen zu dem armen Mädchen ab. Sie genas eines Zwillingspaars, brachte die Kinder bei ihren Verwandten in Italien unter und trat dann ihre Stellung in dem Kaufhause von neuem an. Ihre Schönheit hatte nicht gekostet und die Schar ihrer Anbeter war nicht geringer geworden. Da geschah es denn, daß sich ihr auch der junge Pösl, der Vater ihrer Kinder, wieder näherte. Er schäufte ihr, daß seine Mutter daran schuld gewesen sei, wenn er nicht seine Pflicht erfüllt habe. Nun aber sei seine Mutter gestorben, und er sei bereit, das Versäumte nachzuholen. Das arme Mädchen ließ sich ein zweitesmal betören und wurde von ihrem Geliebten ein zweitesmal betrogen. Am 23. Juni fand ihn in einem Café in Gesellschaft einer jungen Dame. Die Verாத်း näherte sich dem Meineidigen, zog dann plötzlich unter einem Spitzentuche ein Glas Salpetersäure hervor und schleuderte ihm die Flüssigkeit ins Gesicht. Beide Augen waren ihm ausgebrannt und das Gesicht wurde von der Säure bis auf die Knochen zerfressen. Er wohnte den Verhandlungen gegen seine ehemalige Geliebte ab und verlangte ihre Bestrafung. Sein Aussehen war grauenvoll, aber die Geschworenen erkannten einstimmig auf Freisprechung.

— (Aus der „Jugend“.) Was sie sagen. Die Beienessel: „Das kann nur ein Esel sein, der mich frisst.“ — Der Kohl: „Ich werde mehr gesprochen, als gegessen.“ — Der Meerrettig: „Ich bin doch ein geliebter Kerl.“ — Der Lorbeer: „Aus China hat mich keiner geholt.“ — Die Lilie: „Mir glaubt's auch schon bald niemand mehr.“ —

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends eine außerordentliche Sitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Hribar 26 Gemeinderäthe theilnahmen. Vor Uebergang zur Tagesordnung brachte der Vorsitzende ein Schreiben des Stadtpräsidenten von Lemberg zur Verlesung, womit dem Laibacher Gemeinderathe für den zu Gunsten der Verurtheilten in der bekannten Wreszener Affaire gewidmeten Betrag von 200 K der Dank ausgesprochen wird.

Sodann berichtete Gemeinderath Sübici über den Vorschlag des städtischen Wasservertes pro 1902. Das Erfordernis ist mit 116.807 K 94 h, die Bedeckung mit 141.400 K präliminirt; der präliminirte Ueberschuß beläuft sich somit auf 24.592 K 6 h. Der Vorschlag wurde ohne Debatte genehmigt und gleichzeitig dem Heizer Franz Telaver in Rücksicht für Beheizung und Beleuchtung ein Pauschale von 60 K jährlich bewilligt.

Vizebürgermeister Dr. Ritter von Pleiwies berichtete über das Gesuch der Frau Maria Potočnik um Abschreibung des Betrages von 32 K 26 h für den Wassermehrverbrauch. Die Gesuchstellerin behauptet, daß der Wassermehrverbrauch dadurch verursacht worden sei, daß für den Canalbau der Miltositzstraße von Arbeitern das für den Beton benötigte Wasser häufig aus dem Hofe ihres Hauses geholt wurde. Ueber Antrag des Gemeinderathes Loski wurde der Stadtmagistrat beauftragt, diesbezüglich Erhebungen zu pflegen und seinerzeit dem Gemeinderathe zu berichten. Dem Hausbesitzer Drosław Dolenc wurde die Hälfte des ihm vorgeschriebenen Betrages per 125 K 24 h für den Wassermehrverbrauch nachgesehen, da der Mehrverbrauch erwiesenermaßen durch einen Rohrprung verursacht wurde.

Gemeinderath Seneković berichtete namens der vereinigten Finanz- und Baucommission in Angelegenheit des Bauplatzes für das II. Staatsgymnasium in Laibach sowie für die projectirte städtische Markthalle und stellte nach eingehender Erörterung der Frage den Antrag, daß der Besitz der Frau Hermine Del Cott an der Polanastraße seitens der Stadtgemeinde käuflich erworben und der k. k. Unterrichtsverwaltung für den Bau des projectirten II. Staatsgymnasiums dortselbst überlassen werde, wenn der ärarische Bauplatz am Bodnitsplatz nach Demolierung des gegenwärtigen Praelgebäudes tauschweise der Stadtgemeinde zum Baue einer Markthalle überlassen werde. Gemeinderath Prosenec findet den von Del Cott geforderten Kaufpreis im Betrage von 140.000 K zu hoch und wäre eventuell für den Bau des Gymnasiums auf dem Dečman'schen Grunde. Redner beantragte, daß die Beschlußfassung über diese Angelegenheit verlagert und der Stadtmagistrat beauftragt werde, mit Frau Hermine Del Cott sowie mit den Herren Dečman und Kavčič behufs Erzielung eines angemesseneren Preises nochmals in Unterhandlungen zu treten. Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, wurde der Antrag des Gemeinderathes Profenc zum Beschlusse erhoben. Wir kommen auf diese Angelegenheit noch ausführlicher zurück.

Gemeinderath Zuzek berichtete ausführlich über die Abrechnung für den Bau der Kaiser Franz Josef-Brücke. Die Gesamtkosten für den Brückenbau sowie für die Regulierung des in Betracht kommenden Terrains belaufen sich auf 254.606 K. Der noch ungedeckte Kostenbetrag von 60.113 K soll aus dem Ueberschusse des Lotterie-Anlehens bestritten werden. Den beim Brückenbau beschäftigt gewesenen technischen Organen, insbesondere dem Bauadjuncten Cyril Koch, wurde die Anerkennung des Gemeinderathes ausgesprochen.

Endlich berichtete Gemeinderath Seneković über den Unterrichtserfolg in der höheren städtischen Mädchenschule im Schuljahre 1900/1901; der Bericht wurde genehmigend zur Kenntnis genommen und gleichzeitig der Direction sowie dem Lehrkörper dieser Anstalt der Dank und die Anerkennung des Gemeinderathes ausgesprochen.

Vor Schluß der öffentlichen Sitzung stellte Vizebürgermeister Dr. Ritter v. Pleiwies an den Bürgermeister eine Anfrage inbetreff des Wiederauftretens der Typhusfälle in der hiesigen Artilleriekaserne. Bürgermeister Hribar stellte in seiner Antwort fest, daß in der Artilleriekaserne wieder mehrere Typhusfälle vor-

gekommen sind, daß die Zahl der Erkrankten jedoch nicht so hoch sei, als in hiesigen Blättern berichtet wurde. In der Artilleriekaserne seien im Herbst sämmtliche Senzgruben gründlich ausgebessert und die Grundmauern mit einer Isolierschicht versehen worden; allen sanitären Anforderungen sei in vollem Maße Rechnung getragen worden und doch sei die Krankheit abermals aufgetreten. In ärztlichen Kreisen neige man der Ansicht zu, daß der Krankheitsstoff mit dem Inventar verschleppt werde. Für den gestrigen Tag sei diesbezüglich eine Expertise angeordnet worden, deren Ergebnis jedoch noch nicht bekannt sei.

Die Antwort des Bürgermeisters wurde zur Kenntnis genommen und sodann die Sitzung um halb 9 Uhr abends geschlossen.

Rechtspflege einst und jetzt.

Im „Nestni Dom“ hielt, wie bereits gemeldet, Herr Landesgerichtsrath Karl Wenger vorgestern einen populärwissenschaftlichen Vortrag über die Rechtspflege einst und jetzt. Wir entnehmen dem interessanten Ausführungen des Herrn Vortragenden nachstehende Hauptbaten:

An den Ausspruch in Justinians Gesetzsammlung *Justitia est constans et perpetua voluntas jus suum cuique tribuendi* anknüpfend, erörterte Herr Landesgerichtsrath Wenger zunächst das Wesen des Rechtsverfahrens und betonte hierauf, daß der Mensch schon seit jeher ob wissenschaftlich oder unwissenschaftlich dem Rechtsgefühl ausweiche. Dies gilt sowohl von ganz kleinen Kindern als auch von Erwachsenen. Man gibt dem Nächsten nicht immer jenes, was ihm zutkommt. Aber bei allen Culturvölkern galt das Princip, daß jede eigenmächtige Selbsthilfe verpönt sei; daraus ergibt sich die Nothwendigkeit der Geseze, in denen Anleitungen dafür vorhanden sind, wie sich die Staatsbürger gegen einander zu verhalten haben.

Redner setzte den Begriff der Civil- und der Strafrechtsordnung auseinander und gieng sodann auf die Geschichte der Rechtspflege über. Bereits vom ersten Menschen konnte gesagt werden, daß er das Gesez Gottes übertreten habe; Gottselbst habe das erste Urtheil gesprochen. In den ersten Zeiten begegnen wir schon einem Straffalle: Kain erschlägt Abel und erhält dafür die furchtbare Strafe, von Bewußtseinsbissen geplagt, in der Welt herumzuirren. Gott ließ nicht zu, daß Kain getödtet worden wäre, sondern er drückte ihm ein Mal auf, damit ihn jedermann zu erkennen vermöchte. Noch heutzutage wird der Todtschläger nur eingekerkert; die Kerkerstrafe aber erscheint nur unbedeutend im Vergleiche zu seinen Seelenqualen. Diese müssen geradezu furchtbar sein, denn fast niemals kommt es vor, daß ein Todtschläger noch jemanden tödten würde.

Alle Gewalt kommt von Gott; dies ist heute eine allgemein anerkannte Wahrheit. 1500 v. Chr. gab Gott selbst Moses ein Gesezbuch, die zehn Gebote, die noch heute unübertroffen dastehen. Nur die göttliche Kraft ist imstande, in so knappen „Paragraphe“ das einem Menschen zum rechtlichen Leben Nothwendige auszudrücken. In den zehn Geboten Gottes sind Elemente des Straf- und des Civilrechtes vereinigt.

Unter den Griechen werden die Spartaner noch heutzutage als ein Beispiel von strenger Pflichterfüllung angeführt (Lycurg!); die Römer überrafeten insbesondere in der Rechtspflege alle übrigen Nationen, und noch heutzutage schöpfen die Gesezgeber aller Völker aus dem alten römischen Rechte (Justinian Corpus iuris civilis Romani 527—565 n. Chr.).

Zu Beginn des Mittelalters kann von einer Rechtspflege nicht gut die Rede sein; sie gieng in den Stürmen der Völkerwanderung nahezu unter. Zwar hatten später die germanischen Stämme auch ihre Gesezsammlungen (deutsches Privatrecht: Sachsenpiegel, Schwabenspiegel), allein dieselben standen durchaus nicht auf der Höhe des römischen Rechtes. Dieses war als „gemeines Recht“ in ganz Deutschland und in den anderen Ländern Europas in Geltung (in Krain bis zum 1. Mai 1815).

Der erste Impuls, für alle Länder unserer Monarchie ein einheitliches Recht einzuführen, gieng von der Kaiserin Maria Theresia bereits im Jahre 1783 aus. Sie äußerte gelegentlich der nach Brünn einberufenen Besprechung der berühmtesten Rechtsgelehrten den Wunsch, es sei „möglichst zurückzusehen auf das allgemeine Recht der Vernunft.“

Zm Jahre 1811 kam dann nach 50jähriger Arbeit unter Kaiser Franz I. unser allgemeines bürgerliches Gesezbuch zustande; es ist aber auch so ausgezeichnet, daß uns andere Staaten darum beneiden.

Die Geschichte des österreichischen Strafrechtes reicht ins 15. Jahrhundert zurück; auf dem Reichstage zu Regensburg wurde am 27. Juli 1532 die *Constitutio criminalis Carolina* (Kaiser Karl V. und heiligen römischen Reichs peinlich Gerichtsordnung) verlaßbar. Doch hatte man in Oesterreich bis zur zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts kein allgemeines bürgerliches Gesezbuch, sondern es gab für die einzelnen Kronländer eigene Gerichtsordnungen (Tirol: Malefizordnung des Kaisers Maximilian I., 1499; Laibach: Laibacher Malefizordnung 1514; Krain: Landgerichtsordnung des Kaisers Ferdinand I., 1535). In der Folge erschienen weitere Gesezbücher, darunter 1707 die peinliche Halsgerichtsordnung des Kaisers Josef II. für Böhmen, Mähren und Schlesien. Das Andenken an diese peinliche Halsgerichtsordnung lebt im slovenischen Volke noch heutzutage in der Bezeichnung *kravave sodnije, krvava rihta* (= Blutgericht) fort.

Die einheitliche Gesezgebung wenigstens für unsere Provinzen beginnt aber erst mit der sogenannten *Constitutio criminalis Theresiana* (Peinliche Gerichtsordnung) vom 31. December 1788. Dieses Gesezbuch betont u. a., daß der Richter nicht eigenmächtig verfahren dürfe; es sei einzig und allein nur jenes zu bestrafen, was im Geseze

selbst angeführt erscheint. — Doch hatten diesem Gesezbuche, obgleich es einen besseren Weg in die Zukunft weist, erhebliche Mängel an (außerordentliche Strafen bei Indicien, Reimigungsgeld, kein Vertheidiger außer bei „Einsack“, Furcht, Kränklichkeit u. dgl., Folter etc.).

Redner schilderte nun die Folterstrafe, die außerdem dem Auditorium in Abbildungen vorgeführt wurde, berührte dann die Abschaffung der Folterstrafe (1776) und kam auf das Strafgesezbuch des Kaisers Josef II. (1787) zu sprechen. Dieses hat vor der „Theresiana“ den großen Vorzug, daß es in knapper Form und in „eblter Einfachheit“ nur 266 sehr kurze Paragraphen enthält. Und dies ist auch ganz in Ordnung; Berner sagt: „Je größer die Bildung, desto knapper die Strafgesezbücher.“ Die „Josephina“ schaffte die Todesstrafe (außer beim Standrechte) ganz ab, verpönte jede Willkür im Rechtsverfahren und bestimmte als Hauptgrundsatz, daß in die Criminalfälle nur die im Gesezbuche ausdrücklich als solche angeführten gesezwidrigen Verbrechen einzuzurechnen sind. Aber auch die „Josephina“ hat noch mehrere Mängel (Anschmieden, Schiffsziehen, öffentliche Züchtigung, Brandmarkung etc.).

Unter Leopold II. erfuhr das Straffsystem eine wesentliche Aenderung; unter Franz II. wurde ein neuer Cobex zunächst 1796 in West-Galizien und dann 1803 in allen deutschen Erbländern (auch in Krain) eingeführt. In der Folge wurden zwar einige Hauptstrafen (die Strafe des schwersten Kerkers, Galeere) abgestellt, aber im großen und ganzen verblieb das Gesezbuch bis 1848 in Kraft. Darin erscheint das inquisitorische Princip noch streng durchgeführt, dem Angeklagten war in der ersten Instanz kein Vertheidiger gestattet, das ganze Rechtsverfahren war geheim und schriftlich, das Urtheil erfolgte auf Grund eines schriftlichen Referates ohne Einvernahme des Angeklagten oder von Zeugen.

Am 22. Mai 1848 wurden mit einer kais. Verordnung der Pranger, die Brandmarkung und die Züchtigung abgeschafft, am 17. Jänner 1850 erfolgte das Weiberungspatent, am 27. Mai 1852 trat endlich das noch heute in Eisleithanien geltende Strafgesez in Kraft. Dasselbe erfuhr im Geseze vom 15. November 1867 einige Abänderungen (unter anderem: gänzliche Abschaffung der Körperstrafe und der Kettenstrafe). Endlich brachte das Gesez vom 23. Mai 1873 mit der Rechtskraft vom 1. Jänner 1874 den österreichischen Völkern als ein wahres Weihnachtsgeschenk die Institution der Schwurgerichte.

Die Civilrechtsfachen anbelangend, ist zu erwähnen, sind im Laufe des Sommers an der Stelle der gegenwärtig in Geltung stehenden vom Jahre 1781 in Geltung stand. Mit 1. Jänner 1898 traten die neuen Civilrechtsgesetze in Kraft; auch in diesen gilt nunmehr das Princip der mündlichen und unmittelbaren öffentlichen Verhandlung. Rasch und gewissenhaft erfolgt nunmehr die Einvernahme der Zeugen, der Sachverständigen, der Parteien etc. und am selben Tage erfolgt bereits das Endurtheil.

Herr Landesgerichtsrath Wenger schloß seinen Vortrag mit den Worten: „Erhalten wir uns das Rechtsgefühl, und unser neuer Justiztempel, welcher bereits am 1. August 1902 zur Eröffnung gelangen wird, sei ein wahrer Tempel, in den aber niemand eingehen möge, der nicht den festen Willen besitzt, jedermann das zu geben, was ihm gebührt!“

— (Weihnachten.) Wieder begehrt die Menschheit mit andachtsfrohem Herzen die Erinnerung an jene Zeit, da der Sohn Gottes Mensch geworden, um das göttliche Wort der Erlösung zu vollbringen. Es weht Friedensstimmung durch die Welt; im Glanze der Christbaum- und Krippenlichter verjüngen sich die Herzen; die Gedanken streifen zurück in die Zeit, da man selber jung gewesen, und man überläßt sich dem Zauberbanne der Weihenacht. . . . Da tauchen sie wieder auf, die verlassenen Gebilde der märchenumspunnenen Tage, da blinken sie wieder hell, die Augen, wie in jener längst vergangenen Zeit, und man blickt in deren Gesunkel, als wären es nicht die eigenen, die einem da entgegenleuchten. . . . Und das Lied von den Menschen, die da einen guten Willens sind, klingt wieder in all jener Poesie, die das Himmelsthor erschleicht und die göttlichen Sendboten zur Erde gleiten läßt. . . . Es ist Weihnachtszeit, die Zeit der Hergensliebe, des Sichvertiefens in die Welt der Jugendträume. . . . Es ist die Zeit, in welcher die Menschheit neue Jugand in sich fühlt, in der die Kleinen und die Großen zu gläubigen Kindern des allgewaltigen Geistes über dem Sternenzelte werden. . . . Und die Gloden der heiligen Nacht, sie versammeln im Gotteshause all jene, die eines guten Willens sind, und die Gloden der eigenen Jugendzeit, sie klingen im Herzen und weden zu innigem Gebete all die darin verborgenen Gedanken. . . . Ein Gelächte, ein Beten ist in der tiefsten Seele. . . . Die Seele selber feiert ihre Weihenacht! Und darüber funkelt ein gar freundliches Sternlein. . . . die Poesie des gesammten Menschenthums, das da auf dorngigen Pfaden hinaufstrebt zu jenen Sphären, denen der Sohn Gottes entstieg! . . . Geprüft, geläutert, würdig seiner Bestimmung, wandelt es dahin, und die Gloden singen dazu ihr ewiges Lied von dem Menschensohne und von all den ringenden Menschentindern, die, nimmer rasten und nimmer ermatten wollen auf dem Pfade zum Urquell des ewigen Lichtes. . . .

— (Im hiesigen Ursulinentloster) fand gestern unter Leitung des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofes Dr. Jeglič die Neuwahl der Oberin statt. Gewählt wurde auf weitere drei Jahre M. Theresia Heibrich.

— Die Generalversammlungen des Citalnica- und des Cyrill- und Method-vereines in Schischka werden am Stefanitag, und zwar erstere um 1/3 Uhr nachmittags im Vereinslocale, letztere um 1/5 Uhr nachmittags im Gasthause „Matjan“ in Ober-Schischka abgehalten werden.

(Personalmeldungen.) Wie man uns aus Wien meldet, hat Seine Majestät der Kaiser den Director des II. Staatsgymnasiums in Laibach, Franz Wiesenthaler, in die VI. Rangklasse befördert. Der Ingenieur des krainischen Staatsbaudienstes Karl Grünhut wurde bei gleichzeitiger Verleihung einer Ingenieurstelle im k. k. Ministerium des Innern zum provisorischen Obergeringenieur in diesem Ministerium ernannt.

(Abschluss der Beförderung von Mittelschulprofessoren in höhere Rangklassen.) Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat die Beförderung von Mittelschulprofessoren in höhere Rangklassen auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes vom 19ten September 1898 nunmehr für 1901 abgeschlossen. Von den Directoren wurden 20 in die VI., von den Professoren 256 in die VII., 129 in die VIII. Rangklasse befördert. Die Gesamtzahl der in diesem Jahre beförderten Professoren beträgt demnach 405. Seit dem Erscheinen des neuen Gehaltsgesetzes, also innerhalb von drei Jahren, wurden im ganzen 959 Mittelschul-Lehrpersonen in die VIII., 766 in die VII., 105 Directoren in die VI. Rangklasse eingereiht, so dass die Gesamtzahl die Höhe von 1830 erreicht hat. Diese verhältnismäßig große Zahl von Beförderungen lässt die Absicht der Regierung erkennen, den Mittelschullehrstand in seiner sozialen Stellung zu heben und so den Lehrermangel in dieser Kategorie von Unterrichtsanstalten am wirksamsten zu bekämpfen. Thatsächlich ist nun auch sowohl die Frequenz an den philosophischen Facultäten als die Zahl der jährlich zuwachsenden approbierten Lehramtskandidaten in steter Zunahme begriffen.

(Ziehung der Laibacher Lose.) Am 2ten Jänner findet in den Räumen der hiesigen Stadtcasse die 37. Ziehung der Laibacher Lose statt.

(Eröffnung des neuen Armenhauses.) Wie man uns mittheilt, findet die feierliche Eröffnung des neuen städtischen Jubiläums-Armenhauses am 31. December um 11 Uhr vormittags statt.

(Philharmonische Gesellschaft.) Am 13. d. M. erfolgte der Zusammentritt des Festausschusses zur Vorbereitung des zweihundertjährigen Jubelfestes, welches zu Pfingsten kommenden Jahres veranstaltet werden soll. Zu dieser Versammlung wurden zu Vornachrichtern gewählt: zum Vorsitzenden Herr t. l. Landesgerichtsrath Josef Hauffen, zu dessen Stellvertretern die Herren t. l. Professor Dr. Jos. Jul. Binder, t. l. Bezirksarzt Dr. Alfred Mahr, t. l. Finanzrath Dr. Victor Pessiad, zum Schriftführer Herr Advocatur-Candidat Hans Janesch, zu dessen Stellvertretern die Herren Kaufmann Gustav Eger, Fabrikbuchhalter Karl Kuger, Fabrikbesitzer Max Samassa, zum Säckelwart Herr Kaufmann Karl Raringer, zu dessen Stellvertretern die Herren Buchhändler Otto Fischer, Banquier Josef Ludmann d. J., Procurist Emil Randhartinger, zum Musikreferenten Herr Musikdirector Jöhner und zu dessen Stellvertreter Herr Concertmeister Hans Gerstner. In die Sonderausschüsse sind nachstehende Herren berufen worden: in den Musikausschuss: Herr Musikdirector Josef Jöhner als Obmann, die Herren t. l. Finanzrath Dr. Victor Pessiad und abad. Maler Heinrich Wettach als Obmannstellvertreter; Herr Professor Karl Schrauger als Schriftführer; als Mitglieder die Herren Concertmeister Hans Gerstner, Musiklehrer Gustav Morawek, t. l. Finanzrath Hermann Niderl v. Ragenfeld, Kaufmann Victor Ranzh und t. l. Finanzcommissär Dr. Rudolf Sajovic; in den Finanzausschuss, dessen Aemter noch nicht vollständig vertheilt sind: als Obmannstellvertreter Herr Kaufmann Heinrich Maurer, als Schriftführer Herr Banquier Josef Ludmann d. J., als dessen Stellvertreter Herr Buchhändler Otto Fischer, als Säckelwart Herr Kaufmann Karl Raringer, als dessen Stellvertreter Herr Procurist Emil Randhartinger, als Mitglieder die Herren Fabrikbesitzer Ottomar Bamberg, Fabrikbesitzer Johann Kosler, Kaufmann Hans Krisper, Banquier Emerich Mayer, Fabrikbesitzer Albert Samassa, Fabrikbesitzer Max Samassa, Landesauschuss-Besitzer Dr. Adolf Schaffer; in den Pressausschuss: als Obmann Herr Ottomar Bamberg, zu dessen Stellvertretern die Herren Sparcassebeamter Alois Djimski und Resident der t. l. Staatsbahnen Julius Dym-Januschowsky Ritter von Wissehrad, als Schriftführer Herr t. l. Auktionator Victor Pavlicel, als Mitglieder die Herren t. l. Professor Dr. Jos. Jul. Binder, t. l. Professor Anton Funtel, t. l. Finanzprocuratur-Adjunct Dr. August Blachl Edler von Bruchenheim, t. l. Finanzprocuratur-Secretär Dr. Rudolf Thomann, Rechtsanwalt Dr. Otto Ballentschag; in den Ausschuss für die Jubiläumsschüsse: als Obmann abad. Maler Heinrich Wettach, zu dessen Stellvertreter Herr t. und l. Oberst i. R. Karl Hollegha von Hollegau, als Schriftführer Herr Fabrikbuchhalter Josef Rovo, als Mitglieder die Herren Assistent Hans Klein, t. l. Finanzconcepist Dr. Erich Mühleisen, landsh. Bauassistent Gustav Rebenführer, t. l. Professor Josef Besel; in den Wohnungsausschuss: als Obmann Herr Sparcassebeamter Alois Djimski, zu dessen Stellvertreter Herr Privatier Karl Leskovic, als Schriftführer Kaufmann Adolf Kerbin, zu dessen Stellvertretern die Herren Sparcassebeamter Karl Tschach und Fabriktheilhaber Emil Tönnies, als Mitglieder die Herren t. l. Landesgerichtsrath Adolf Elsner, Fabrikbesitzer Peter Kosler, Inhaber und Director der Handelslehreanstalt Arthur Mahr, t. und l. Hauptmann i. R. Josef Schrenk Edler von Redlwerth; in den Empfangsausschuss: als Obmann Herr t. l. Hofrath und Finanzprocurator Dr. Josef Radic, zu dessen Stellvertretern die Herren t. l. Landesgerichtsrath Josef Hauffen und t. l. Landesgerichtsrath Guido Schnebly, als Mitglieder die Herren Heizhauschef der t. l. priv. Südbahn Oskar Bitter, t. l. Landesgerichtsrath Ad. Elsner, t. l. Finanzprocuratur-Concepist Dr. Karl Galle, Privatier Karl Leskovic, t. l.

Staatsanwaltsvertreter Albert Ritter von Lufchan, t. l. Bezirksarzt Dr. Alfred Mahr, Handelslehreanstalt-Director Arthur Mahr, t. l. Finanzrath Dr. Victor Pessiad, t. l. Landesregierung-Secretär Dr. Robert Praxmarer, Obergeringenieur der t. l. priv. Südbahn Cornel Kiebl, t. l. Hofrath i. R. Felix Schafschel, t. l. Bezirkshauptmann Martwart Freiherr von Schönberger, t. l. Obergeringenieur Anton Schwab, t. l. Professor Dr. Alfred Valenta Edler v. Marchturm, t. l. Notar Dr. Franz Vot.

(Christbaumfeier in Haasberg.) Man schreibt uns aus Planina: Ihre Durchlaucht die Fürstin zu Windisch-Grätz, geb. Prinzessin Radzivil, hat, wie schon viele Jahre auch heuer unserer armen Schuljugend eine außerordentliche Weihnachtsfreude bereitet. Am 22. d. M. versammelten sich unter Führung des Herrn Katecheten und der Lehrerin Fräulein Olga Leskovic 83 Schulkinder in der Halle des Schlosses Haasberg, wo bereits der Christbaum in feenhafter Beleuchtung, mit Zieraten und Obst behangen, und daneben die Krippe mit dem Kinde von Betlehem dastand. Ihre Durchlaucht betheilte die armer Kinder unter freundlichen Ansprüchen eigenhändig, wobei ihr die Prinzessinnen Alexandra, Gräfin Mocenigo, Gräfin Robilant mit ihrem Herrn Gemahl und dem kleinen gräflichen Carlo, ferner die jungen Prinzen und Prinzessinnen von Gonobitz Hilfe leisteten. Auch der Herr Schlosskaplan Feder, der bei der Ausschmückung des Christbaumes geholfen, bot bei der Vertheilung der Knabenanzüge seine Hand. Seine Durchlaucht der Fürst sah von der Gallerie den bunten Treiben zu. Es war ein herrlicher Anblick, und mancher sah zu Thränen gerührt zu, mit welcher Liebe die Armut behandelt wurde. — Es sei nebenbei erwähnt, dass gleichzeitig in Planina der Betrag von 200 K zur Vertheilung kam, welchen seine Durchlaucht alljährlich den Pfarren zum Weihnachtsfeste spendet. Diese Gabe erhalten auch die Armen der benachbarten Pfarren Zirkniz, Mäuniz, Loitich, Hrenoviz, Kaltenfeld, Dorn, wofolbst Seine Durchlaucht Besichtigungen hat. Gott erhalte die edle Familie und deren Oberhaupt noch ungezählte Jahre!

(Ueberreste einer römischen Brücke) sind im Laufe dieses Sommer an der Stelle der gegenwärtig bestehenden hölzernen Sabebrücke in Tschernutzsch infolge eingetretener Sohlsenkung zum Vorschein gekommen. Dieselben befinden sich genau in der Achse der jetzigen Brücke und bestehen aus gemauerten, auf einem hölzernen Planrost fundierten Brückenpfeilern, deren gegenseitige Entfernung mit der Entfernung der gegenwärtigen hölzernen Joche so ziemlich übereinstimmt. Die Pfeiler sind bei Niederwasser sehr gut sichtbar und bieten einen interessanten Einblick in die feinerzeit angewendete Constructionsart.

(Brand.) Am 12. d. M. abends kam in Urise, Gemeinde Reul, pol. Bezirk Stein, in dem Hause des Johann Kotnik ein Feuer zum Ausbruche, welches das Haus in kurzer Zeit gänzlich einäscherte. Das Feuer ergriff auch das anstoßende Wirtschaftsgebäude des Nachbarbesitzes, so dass auch dieses sammt den darin aufgestapelten Futtervorräthen eines dritten Besitzers dem Brande zum Opfer fiel. Der Schaden beziffert sich auf 4600 K, die Versicherungssumme beträgt nur 200 K. — Das Feuer entstand dadurch, dass im Hause des Kotnik das auf dem geheizten Ofen zum Trocknen aufgeschichtete Holz zu brennen begann.

(Die Citalica in Krainburg) hielt am Samstag ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende kennzeichnete das Vereinsleben im verfloßenen Jahre und gedachte namentlich der verstorbenen Mitglieder. Der Secretär erstattete hierauf einen detaillierten Tätigkeitsbericht. Am vollkommensten entspricht der Verein seinem Zwecke, ein Leberverein zu sein, denn es liegen 25 Blätter (slovenische, serbisch-slavische und deutsche), außerdem einige periodische Druckschriften und Jahrespublicationen auf; auch steht den Mitgliedern die ziemlich reichhaltige Vereinsbibliothek zur Verfügung. Für Unterhaltung im engeren Sinne wurde, entsprechend den localen Verhältnissen und Bedürfnissen, gesorgt; besonders hervorzuheben ist die Thätigkeit des ständigen Gesangsvereines, der bei freudigen und traurigen Anlässen regelmäßig am Platze ist. Ferner verdienen Anerkennung die Dilettanten, die im abgelaufenen Jahre sechs-mal durch Aufführung von lustigen Possen den Mitgliedern einige heitere Stunden bereitet hatten. — Der Verein zählt 109 Mitglieder, wovon die Zahl der wirklichen Mitglieder um einige wenige gesunken, hingegen die Zahl der nur ausübenden (Sänger, Musiker) gestiegen ist. — Dem Berichte des Cassiers entnehmen wir, dass die Bilanz kein Deficit aufweist, obwohl die Restaurierung der Räumlichkeiten die außerordentlichen Ausgaben im Vergleiche zu den früheren Jahren bedeutend steigerte. — Der bisherige Ausschuss wurde per acclamationem wiedergewählt.

(Ingrößerer Kothlage), ohne Obdach, befindet sich hier eine trante Witwe mit fünf Kindern. An edle Menschenfreunde ergeht die Bitte, derselben helfend zu gedenken und allfällige Gaben an Frau Bezirksvorsteherinwitwe Maximiliane Segga (Franciscanergasse Nr. 6) zu adressieren, welche letztere Dame sodann die eingelassenen Unterstützungen der armen Familie übermitteln wird.

(Verlorene Gegenstände.) Das Schulmädchen Anna Djitris, Polanastraße Nr. 40, verlor auf dem Wege vom Domplaz bis zum Kaiser Josefs-Plaz ein schwarzes Geldtäschchen mit einem kleinen Gelbbetrage. — Desgleichen wurde auf der Wienerstraße ein Geldtäschchen mit einem Gelbbetrage verloren. — Auf dem Wege von der Spitalgasse, über den Marienplatz, durch die Wolfgasse bis zum Burgplatz verlor eine Dame eine grüne Tüchertasche, in der sich ein Portemonnaie mit Geld und mehrere Recepte befanden. — Der Fleischergehilfe Johann Mehle aus Oberschischka verlor in der Stadt eine Zehnguldennote, eine Fünfguldennote und zwei Banknoten zu 10 K.

(Diebstahl.) Gestern vormittags wurde in der Franciscanerkirche der Besitzerin Johanna Katotnik aus

St. Veit bei Laibach eine schwarzlederne Handtasche, in der sich circa 440 K Bargeld befanden entwendet. Johanna Katotnik hatte die Handtasche mit dem Gelde in der Kirchenbank zurückgelassen und war zur Communion gegangen. Als sie in die Bank zurückkehrte, war die Handtasche verschwunden. — Thatverdächtig erscheint eine Frauensperson, welche neben der Johanna Katotnik in der Bank gefessen war. Dieselbe trug eine rothgestreifte Schärpe und eine Pelermine.

Theater, Kunst und Literatur.

(Deutsche Bühne.) Die früheren Gastspiele von Josef Lewinsky, dieses vornehmen und bedeutenden Künstlers, der noch immer in der ersten Reihe der deutschen Bühnenkünstler steht, lebten noch frisch in der Erinnerung aller Theaterbesucher, und wie ehemals war auch diesmal der Eindruck beider Gastspiele tief und nachhaltig. Es ist eine reife und edle Kunst, die wir in Lewinsky bewundern, und er hat, trotzdem er vor drei Jahren bereits sein vierzig-jähriges Jubiläum am Burgtheater feierte, noch nichts von seiner großen Gestaltungskraft und geistigen Frische eingebüßt. Die „Wiener Allg. Ztg.“ entwarf anlässlich des Jubiläums ein interessantes Charakterbild des Künstlers und wies u. a. darauf hin, wie er aus innerster Ueberzeugung, an die Pflege guter Ueberlieferung, an die Bewahrung und Befolgung sicherer Handwerksregeln ein Hauptstück seiner Kraft, das beste Theil seines Riesensleißes gesetzt. So wurde er der beste Vortragsmeister seiner Zeit. Als der gewissenhafteste und gelehrigste Jünger der Sprechkunst von Heinrich Anschütz, hatte er gerungen, bis er Vers und Prosa, Jamben und Trimeter mit gleicher Ueberlegenheit beherrschte. Vor Virtuositentum behütete ihn seine strenge, gewissenhafte Selbstkritik und angesichts der Vollkommenheit, mit der Lewinsky lyrische, epische und dramatische Texte recitiert, wollte man kleine Einbußen an Naturwüchsigkeit gerne gelten lassen. Ueber den Zeichner sei der Colorit über den Redner nicht der Darsteller vergessen. — Die stilvolle Kunst Lewinsky ist viel echter und liegt unserem Herzen näher als die vieler moderner Künstler, die sich nicht als getreue Diener des Dichters betrachten. Bewundernswert ist die parodistische Kraft des Künstlers; wir hatten diesmal Gelegenheit, sie auf uns in dem Lustspiele „Schach dem König“ und „Der Geizige“ wirken zu lassen. Wie geistvoll charakterisierte der Künstler den König Jakob I., wie wusste er seine Schwächen zu mildern, ein verführendes Licht auf den starren, von Schucht durchsehten Eigensinn des gelehrten, in Selbstbewunderung seiner Person befangenen Herrschers zu werfen und gelegentlich dessen väterliche Güte durchschimmern zu lassen! Ohne das Komische, das der Figur des Lustspieles anhaftet, gänzlich abzustreifen, lässt er doch nie die königliche Würde außeracht, und gerade die einfache, natürliche und lebensvolle Zeichnung bewahrt ihn davor, ein Zerrbild zu schaffen. Köstlich waren insbesondere die Scenen der Selbstverpflichtung, der König gezwungen wird, sein eigenes strenges Verbot selbst zu übertreten. Bemerkenswert erschien nicht minder der stolze Mäste, die auf gewissenhaften historischen Studien beruhte. Wie wir bereits erwähnt, fand der Künstler an den Darstellern der deutschen Bühne wirksame Unterstützung; doch müssen wir uns damit begnügen, den Hauptdarstellern, den Herren Sobel, Reizner, Liebesny, Lang und Thiemann sowie den Damen Koppmann, Bernicke, Kühn und Wunsch warmes Lob zu spenden. — Das köstliche, mit dem Vorber der Unsterblichkeit gezielte Lustspiel „Der Geizige“ von Molière bot dem Gaste gestern Gelegenheit, auch in Laibach den Beweis zu erbringen, dass er der berufenste Interpret der Gestalten des großen Dichters ist. Das war eine Charakterzeichnung in den feinsten Tönen, voll hinreißenden Humors. Der Künstler belebte die Scene schon durch sein Auftreten und hielt die Aufmerksamkeit des Publicums, das sich wieder in großer Anzahl eingefunden hatte, in größter Spannung, die sich nach den Acten in Wellenschlägen und vielen Hervorrufen löste. Die humorvollen Darbietungen der Damen Kühn und Bernicke sowie der Herren Trimbour, Reizner, Lang und Thiemann vervollständigten den angenehmen Abend, der uns das Meisterwerk Molières freudig genießen ließ. Den Damen sei bei dieser Gelegenheit die Ansicht von Muster-Costümbildern empfohlen, denn ihre Toiletten waren nichts weniger als stilvoll. — Dein Eingang des Abends Schauspiel von Bauernfeld „Der Alte vom Berge“, in dem Herr Lewinsky uns in der Titelrolle ein Seelengemälde voll erschütternder Tragik vorführte. In einfachen, schlichten Herzensönen wusste der Künstler den tiefsten Eindruck hervorzuheben. Das natürliche, lebenswarme Spiel von Herrn Sobel, Fräulein Koppmann und Stein nahm redlichen Antheil an der erfolgreichen Wirkung. Ein besonderes Wort des Lobes gebührt schließlich Herrn Sobel für die verständnisvolle und umsichtige Regie an beiden Abenden.

(Aus der deutschen Theaterkassette.) Morgen gelangt zum Besten der hiesigen Ortsarmen „Der Mitado“, Operette von Sullivan, zur Aufführung. In Anbetracht des wohlthätigen Zweckes ist der Besuch der Vorstellung bestens zu empfehlen.

(Pensionsfonds-Concert.) Wir verweisen nochmals auf das am zweiten Weihnachtsfeiertage stattfindende Concert, das infolge des gewählten Programmes sehr interessant zu werden verspricht.

(Narodnogospodarski Vestnik.) Inhalt der 9. Nummer: 1.) A. Labrenčič: Warum ist unser Kaufmannstand für die Universtität in Laibach? 2.) Gesegnetwurs gegen den unlauteren Wettwerb. 3.) Die krainischen Landesfinanzen. 4.) Verschiedenes. 5.) Radoburnit: „Das Engelen.“ 6.) Entscheidungen der Gewerbebeurtheilung. 7.) Veränderungen in den Handels- und Gewerkschaftsregistern in Krain. 8.) Marktbericht und Marktpreise. 9.) Inserate.

(Gesammelte Erzählungen und Gedichte von Hermine Proschko), mit Bildern von Emilie Proschko, I. Band: Jugendschriften. 1901. Verlag von Ambros Dpiz, Waidndorf und Wien. Unter den eben neu ausgegebenen Weihnachtsbüchern liegen auch die ersten Bände der gesammelten Schriften sowohl der bestbekanntesten Jugendschriftstellerin Hermine Proschko, als auch (von ihr veröffentlicht) jene des bereits verstorbenen Dr. Franz Isidor Proschko vor; beide Bände enthalten von vaterländischem Geiste diciterte, zumeist historische Erzählungen und, dazwischen eingestreut, eine Auswahl trefflicher, sich vorzüglich zum Declamieren eignender Gedichte, während die talentvolle Schwester der genannten Autorin, Emilie Proschko, mit ihrem Künstlerstifte die prächtigen Illustrationen zu den Erzählungen entworfen hat, so dass diese Bücher auch nach dieser Richtung hin den Ansprüchen der Zeit vollkommen genügen. Der wohlklingende Name Proschko allein genügt als Empfehlung dieser neuen Edition, welche wir hiermit noch eigens namhaft machen, da niemand, dem die Lectüre der Jugend am Herzen liegt, für diese Findenderes an Unterhaltungsbüchern für den Weihnachtsfest finden könnte. Aus dem reichen Inhalte der beiden Bände seien genannt: „Die Helbin von Spinger“, eine historische Erzählung aus der Geschichte Tirols; „Ein armer Maurerjunge“, eine Darstellung des Lebensganges Antonio Canovas, des nachher so berühmt gewordenen Bildhauers; „Der Weihnachtsengel“, von H. Proschko; „Die schwarze Rose“, historische Erzählung aus der Zeit des italienischen Krieges im Jahre 1848; „Der General vom Rennweg“, aus den Tagen der Kaiserin Maria Theresia, und „Ein Menschenfreund“, aus der josephinischen Zeit, von Dr. Franz Isidor Proschko. Zwischen all diesen trefflichen Erzählungen sind eine Anzahl Dichtungen, zumeist patriotischen Inhaltes, eingestreut. So finden wir das schöne Gedicht „Der Wachposten zu Lagenburg“, eine Episode aus der Kindheit unseres Kaisers behandelt, ferner „Die junge Spitzköpplerin“ von Hermine Proschko, während aus der Feder ihres Vaters vor allem „Die kleine Naturforscherin“ und „Diamantentausch“ jesseln. Beiden Bänden sind die wohl gelungenen Porträts Hermine Proschkos sowie ihres Vaters Dr. Proschko beigegeben. Ebenso die warm geschriebenen Lebensskizzen derselben. Die Ausstattung der besprochenen Bände, welche zu billigen Preisen zu haben sind, ist eine äußerst gefällige; auch der Bilderdruck ist sorgfältig ausgeführt.

(Beamten-Zeitung), Wien. Die am 20sten d. M. zur Ausgabe gelangte Nummer 35 enthält u. a.: „Die Diurnistenfrage und das Certificatistengesetz“, „Die Action der k. k. Rechnungsbeamten“, „Die Regulierung der Lehrergehälter in Oberösterreich“, „Das böhmische Lehrgerechtigkeitsgesetz“, Mittheilungen aus dem Beamtenvereine, den Vereinen der Ingenieure der k. k. österreichischen Staatsbahnen, der Steuerbeamten in Oberösterreich, der österreichischen Übungsschullehrer und Lehrerinnen; Bekanntgabe offener Stellen.

(Učiteljski Tovariš.) Inhalt der 36. Nummer: 1.) Die Affaire von Wreszen. 2.) Correspondenzen. 3.) Vereinsmittheilungen. 4.) Literatur und Kunst. 5.) Die Regulierung der Lehrergehälter bei uns und anderswo. 6.) Mittheilungen. 7.) Amtliche Lehrstellen-Ausschreibungen.

(„Katoliški Obzornik.“) Inhalt des IV. Heftes: Dr. A. Ušeničnik: Der Sinn des Lebens. 2.) Dr. M. Prelesnik: Die Gegenreformation in Krain.

3.) Dr. Josef Gruden: Noch einiges über die Chyrl-Method-Liturgie. 4.) Apologetische Gedanken. 5.) Literatur. 6.) Anzeiger der Leo-Gesellschaft.

Musica sacra

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Mittwoch, den 25. December (Geburtsfest Christi) um Mitternacht Christmette: Messe in D-dur von R. Kempter, Graduale Tecum principium von Anton Foerster, Offertorium Laetentur coeli von L. Belar.

Mittwoch, den 25. December, um 9 Uhr früh Pontificalamt: Missa in honorem Resurrectionis D. N. J. Chr. in G-dur, F-dur und E-moll mit Instrumentalbegleitung von Fr. Gerbic, Graduale Viderunt omnes fines terrae von Anton Foerster, Offertorium Tui sunt coeli von G. E. Stehle.

Donnerstag, den 26. December (heil. Stefansfest) um halb 10 Uhr Hochamt: Messe in D-moll von W. E. Horak, Graduale Sederunt principes von Anton Foerster, Offertorium Elegerunt von Anton Foerster.

Telegramme

des k.k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Der Krieg in Südafrika.

London, 22. December. „Daily News“ melden aus Volkskrust vom 20. d. M.: Die im Felde stehenden Buren veranlassen in der letzten Zeit Zusammenkünfte, um einen neuen Feldzugsplan für den Sommer zu vereinbaren. Unter anderem wird ein Marsch nach Natal über die Drafenberge beabsichtigt. Der Leiter des Unternehmens soll Deivet sein, mit welchem Botha zusammenwirken würde. Die zweiseitige Haltung der Swasis ermöglicht es, dass Waffen, Schießbedarf und Briefe aus Europa über die Grenze kommen. Der Feind ist gut beritten und mit Vorräthen wohl versehen.

London, 23. December. Die Abendblätter melden aus Kronstaad vom 21. d. M.: Major Wideny, der mit 90 Mann von Bredefort durch das Graathal marschierte, wurde plötzlich von einer überlegenen feindlichen Macht angegriffen. Nach heftigem Kampfe wurden die Engländer auf die Bahnlinie zurückgeworfen. Zwei Officiere und fünf Mann wurden verwundet.

Darmstadt, 23. December. Die „Darmstädter Zeitung“ meldet: Durch das Urtheil des großherzoglichen Oberlandesgerichtes vom 21. d. M. ist die Ehe des Großherzogs und der Großherzogin geschieden worden.

Verstorbene.

Am 20. December. Maria Bedral, Lehrerstochter, 3 Mon., Römerstraße 5, Enteritis. — Anna Venardic, Schlosserstochter, 5 Mon., Schwarzdorf, 24, Darmfataarrh.

Am 22. December. Barbara Korde, Conductorstochter, 3 J., Jentogasse 9, Bronchitis capill. — Matthias Schein, Bahnbienbedienter, 56 J., Metellogasse 27, Spondylitis. — Maria Pogacnik, Arbeiterin, 61 J., Rabeklystraße 11, Amentia, Tubercul. pulm.

Am 23. December. Lubovika Vegebic, Tischlerstochter, 1 J., Ravnikargasse 7, Bronchitis.

Im Civilspitale. Am 19. December. Matthias Vericic, Bergmannssohn, 10 J., Meningitis post fract. compl. Am 20. December. Johanna Bednik, Besitzerstochter, 4 J., Combustio trunci extremi. inf. et sup. dextrae. — Jakob Levstef, Binder, 57 J., Vitium cordis. Am 21. December. Karl Augustin, Säger, 30 J., Tumor cerebri.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with 7 columns: December, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0.7. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Rows for Dec 23 and 24.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 5.1°, Normal: -2.4°

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funiet.

Auf der letzten Budapester Ausstellung hat die Franz Josef-Bitterquelle unter den gleichartigen Wässern allein die Grosse Millenniums-Medaille und eine Allerhöchste Auszeichnung von Seiner Majestät erhalten. Als Normaldosis genügt ein Weinglas voll, des Morgens nüchtern genossen. (135 a) 4-3

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach «Rolls Franzbrantwein und Salz» beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestbekanntes antirheumatisches Mittels. In Flaschen zu K 1.90. Tägliches Verbands gegen Postnachsnahme durch Apotheker A. Roll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Rolls Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (144) 6-6

Große Auswahl von Schablonen

für Zimmermalerei, neueste Muster, billigste Preise, bei Bräder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (985) 11-9

Stefanie-Zahntropfen

sind, auf Watte in den hohlen Zahn gegeben oder auf dem Zahnfleisch verrieben, ein bewährtes Mittel gegen Zahnschmerzen. Ein Flacon 40 h. (4512) 10-3 Apotheke Piccoli, Laibach, Wienerstrasse. Auswärtige Aufträge gegen Nachnahme.

Course an der Wiener Börse vom 23. December 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Lose» versteht sich per Stück.

Large table of stock market data with columns for 'Allgemeine Staatsschuld', 'Böhm. Staatsbahn', 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen', 'Pfundbriefe etc.', 'Diverse Lose', 'Actien', 'Banken', 'Industrie-Unternehmungen', 'Fremde öffentl. Anleihen'. Each column contains various securities and their corresponding prices.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft, Laibach, Spitalgasse. Includes text about private deposits and exchange services.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Glückwunschklein für kleine und große Kinder. Herausgegeben von Georg Würzburger. Enthaltend eine Auswahl kindlicher Wünsche für Neujahr, Weihnachten, Geburts- und Namensfeste, Hochzeiten und sonstige Gelegenheiten...

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angelkommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 19. December. v. Obereigner, Forstdirector, Schneeburg. — Etl. I. I. Bezirkscommissär, Abelsberg. — Mandl, Kfm., Pinzgehely. — Göttlich, Zimmermeister; Friedmann, Meisel, Schlichtner, Blind, Kfste., Graz. — Koschat, Taxler, Tourner, Haberla, Hann, I. I. Hofjänger; Haselsteiner, Bildhauer; Herz, Pressburger, Rull, Hauser, Falk, Feilhuber, Kürer, Kfste., Wien. — Ritter von Gallatti, Privatier; Witt, Tomicich, Kfste., Triest. — Svoboda, Fabrikant, Offenbach. — Koblizel, Steiner, Kfste., Prag. — Ullmann, Kfm., Debenburg. — Nietmüller, Inspector, Sonobitz. — Schleichhorn, Lehr, Beamte, Budapest. — Bogrich, I. u. I. Marine-Schuldirektor, Pola. — Ranzinger, Privat, Gottschee. — Müllel, Privat, Oberlaibach. — Urbančić, Gutsherr, Billiggraz. — Sell, Sektweinessi, Beamte, Weoben. — Anger, Ingenieur, Wlansko. — Teppi, Private, Weitenstein. — Schulz, Klein, Reisende, Görz. — Stiffa, Reisender, Linz. — Coqner, Kfm., Dr. Neustadt.

Hotel Elefant.

Am 22. December. Baron Apfaltrern, Gutsherr, Schloss Kreuz. — Dr. Rudej, I. I. Notar, Radmannsdorf. — Delleba, I. u. I. Hauptmann; Moskovic, Kfm., Budapest. — Bruner, Kreuz, Kfste.; Bubal, Inspector, Triest. — Puffavek, Disponent; Vilhar, Professor, I. Frau; Kofutar, Privat, Ugram. — Schlibar, Privat, Saventhal. — Rodnik, Apotheker, Stein. — Darschelt, Ingenieur, Knittelfeld. — Berger, Privat, Graz. — Krze, Usmian, Beamte, Groß-Ranizza. — Tomasič, Private, I. Tochter, Abbazia. — Scharb, Privat, Oberburg. — Sönigmann, Kfm., I. Frau, Laasau. — Lewinsky, Schauspieler; Gangel, Fischer, Popovic, Herz, Singer, Kajern, Pretner, Müller, Fischl, Roth, Schmolta, Spiz, Deutsch, Trcek, Leitner, Meßmer, Kronmann, Kfste., Wien.

Landestheater in Laibach.

51. Vorst. Morgen Mittwoch, 25. Decemb. Ung. Tag. Der Mikado oder: Ein Tag in Zitipu. Burleske Operette in 2 Acten von W. S. Gilbert. Deutsch von Zell und Genée. — Musik von Arthur Sullivan. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

52. Vorst. Freitag, 27. December. Ger. Tag. Die Herren Söhne. Volksstück mit Gesang in drei Acten von Oskar Walther und Leo Stein. Für die österr. Bühne bearbeitet von Ottokar Tann-Bergler.

Neuer Roman von Georges Ohnet.

Sobeben erschien:

Georges Ohnet Zwei Väter Roman. Preis broschiert K 3.60, gebunden K 4.80. Zu beziehen von (4688) 2-2

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bambergs Buchhandlung in Laibach.

Panorama International im bürgerl. Spitalsgebäude.

Eingang vom Obstmarkt (Pogačar-Platz). Laibacher Kunstausstellung I. Ranges. Billigster und bequemster Ersatz einer Reise durch die ganze Welt in voller Wirklichkeit. Nur bis Samstag, den 28. December, die prächtig-plastische Ausstellung (4699) 2-1

Versailles und Trianon mit ihren wunderbaren Fontänen.

Täglich geöffnet von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.

Pferde-Verkauf.

Wegen Ueberzahl werden billig verkauft: Ein Braun, fünfjährig, 15 1/2 Faust gross, fehlerfrei, fromm, gut zum Ziehen und Laufen. Ein Braun, zwölfjährig, 14 1/2 Faust gross, fehlerfrei, fromm, sehr gutes Zugpferd. Ein Ponny, vierjährig, braun, 97 cm gross, gutes Zug- und Reitpferd, fromm, fehlerfrei. Gefällige Anfragen unter 'Pferdeverkauf', an die Administration dieser Zeitung erbeten. (4686) 2-1

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 296.

Dienstag den 24. December 1901.

(4689) Pr. VII. 35/1

Razsodba.

V imenu Njegovega Velicanstva cesarja je c. kr. deželna kot tiskovna sodnija v Ljubljani na predlog c. kr. državnega pravdnistva razsodila:

Vsebina v uvodnem članku št. 289 v Ljubljani izhajajoče periodične tiskovine 'Slovenski Narod' z napisom 'Kam plovemo, začnemo se z besedami 'Kaj store državnji' in končavšemu z besedami 'se zanašati', dalje začnemo se z besedami 'Poznamo' in končavšemu z besedami 'v želodcu', dalje začnemo se z besedami 'v prilog sta' in končavšemu z besedami 'formulah priseči', slednjič začnemo se z besedami 'kaj bi bila dolžnost' in končavšemu z besedami 'stroške trpi slednji sam', utemeljuje objektivni ucin pregreška zoper javni pokoj in red po § 300. k. z. in prestopka zoper varnost časti § 488. k. z. in čl. V. zakona z dne 17. decembra 1862, št. 8 drz. zak. iz leta 1863.

Vsled tega se v zmislu §§ 489. in 493. k. pr. r. potrjuje od c. kr. državnega pravdnistva v Ljubljani ukrenjena zasega št. 289 časopisa 'Slovenski Narod', prepoveduje se v zmislu §§ 36. in 37. tisk. zakona z dne 17. decembra 1862, št. 6. drz. zak. iz leta 1863., omenjeno število istega lista dalje razširjati, ter se določa, da se imajo zaseženi eksemplari uničiti.

C. kr. deželna kot tiskovna sodnija v Ljubljani, odd. VII, dne 21. decembra 1901.

(4674) Präf. 4911

Gefangenaufseherstelle

bei dem I. I. Landesgerichte Graz in vorläufig provisorischer Eigenschaft. Gesuche bis 23. Jänner 1902 an das I. I. Landesgerichts-Präsidium Graz. I. I. Landesgerichts-Präsidium Graz, am 17. December 1901.

(4670) 3-3 §. 26.760.

Picitations-Rundmachung.

Wegen Hintangabe der mit dem I. I. Landesregierungs-Erlasse vom 12. December 1901, §. 21.021, im Bereiche des Baubezirkes Rudolfswert pro 1902 zur Ausführung genehmigten Conservationsbauten wird die Minuendo-Verhandlung

am 30. December 1901, von 9 bis 12 Uhr vormittags, bei der Bauabtheilung der I. I. Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert im II. Stock des Bergmann'schen Hauses Nr. 45, abgehalten werden.

Die zur Ausbietung kommenden Objecte sind:

- a) Auf der Agramer Reichsstraße. 1.) Die Conservationsarbeiten im ärarischen Einräumerhause und Reconstruction der Stalldecke am Bärenberg mit ... 510 K. 2.) Die Conservationsarbeiten an der Muntendorfer Gurbücke im Kilometer 0-1/109 mit ... 2300 K. b) Auf der Karstädter Reichsstraße. 3.) Die Conservationsarbeiten an der Wötklinger Kulpabücke im Kilometer 4/25-1/26 mit ... 3560 K.

Zu dieser Verhandlung werden die Unternehmungslustigen mit dem Besätze eingeladen, daß die bezüglichen Pläne, Einheitspreis-Berzeichnisse, summarischen Kostenüberschläge, dann die allgemeinen administrativen und speciellen Baubedingnisse bei dem hieramtlichen Ingenieur in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden können.

Jeder Vicitant hat vor Beginn der mündlichen Verhandlung 5 % vom Ausrufspreise des Objectes, auf welches derselbe ein Anbot zu stellen gedenkt, als Kauegeld zu erlegen, welches den Richterstehern sogleich nach Abschluß der Vicitation gegen Empfangsbefätigung zurückgestellt wird, hingegen von den Erstehern auf 10 % der Erstehungssumme zu ergänzen ist.

Besiegelte, nach Vorschrift des § 3 der allgemeinen Baubedingnisse verfaßte, mit der 10%igen Caution und einer 1 K-Stempelmarke versehene schriftliche Offerte, worin jedes Object, sowie in der Ausschreibung genau bezeichnet ist, und auf der Außenseite jedes Object, für welches ein Anbot gestellt wird, angegeben erscheint, werden nur vor Beginn der mündlichen Verhandlung bei der gefertigten I. I. Bezirkshauptmannschaft angenommen.

I. I. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert, am 16. December 1901.

(4672) 3-2 §. 22.056.

Picitations-Rundmachung

wegen Hintangabe der auf den Reichsstraßen des Laibacher Baubezirkes pro 1902 auszuführenden Conservationsarbeiten der I. Abtheilung (Holzconstruktionen).

A. Auf der Wiener-Straße.

- 1.) Conservationsarbeiten an der Savebrücke in Tschernutsch im Kilometer 2-4/5 im Betrage von ... 9900 K. 2.) Beistellung von eichenen Brückenbelagpfosten für die Feistritzbrücke im Kilometer 0-2/15 im Betrage von ... 975 K. 3.) Conservationsarbeiten an der hölzernen Brücke im Kilometer 18 1/2 per ... 300 K.

B. Auf der Poibler-Straße.

- 4.) Beistellung von eichenen Belagpfosten bei der Peierbrücke in Zwischenwässern im Kilometer 1-2/12 im Betrage von ... 1130 K.

C. Auf der Agramer-Straße.

- 5.) Theilweise Auswechslung der Brückenbede auf der Rainbrücke in Laibach im Kilometer 0/4-1 im Betrage von ... 1900 K.

D. Auf der Triester-Straße.

- 6.) Conservationsarbeiten an der Brücke über den Kleingrabenbach im Kilometer 0-1/4 im Gesamtbetrage von ... 3800 K.

E. Pittaier Savebrücke.

- 7.) Conservationsarbeiten an der Pittaier Savebrücke im Betrage von ... 2700 K.

Behufs Hintangabe der vorstehend angeführten Arbeiten wird im Amtlocale des Baudepartements der I. I. Landesregierung im neuen Landesregierungsgebäude Erjavce-straße, im II. Stocke, eine Minuendo-Vicitation am 10. Jänner 1902

beginnend um 9 Uhr vormittags, abgehalten werden.

Hiezu werden Unternehmungslustige mit dem Besätze eingeladen, daß jeder, der für sich oder als legal Bevollmächtigter für einen anderen licitieren will, vor dem Beginn der mündlichen Verhandlung ein Badium im Betrage von fünf Procent des Ziscalspreises von dem Objecte, für welches ein Anbot beabsichtigt wird, zu Handen der Vicitationscommission zu erlegen oder den Erlag desselben bei irgend einer hierländischen Staatscasse durch einen Beschein nachzuweisen hat.

Es können auch schriftliche, nach Vorschrift des § 3 der allgemeinen Baubedingnisse verfaßte, mit dem 5proc. Badium belegte und mit einer 1 K-Stempelmarke versehene Offerte gegen Baudepartement überreicht oder dorthin portofrei übersendet werden müssen.

Die diesfälligen Bauelaborate sowie die allgemeinen und speciellen Baubedingnisse können vom 30. December 1901 an täglich bis zur Verhandlung in den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem obgenannten Baudepartement eingesehen werden.

Von der k. k. Landesregierung für Grain.

Laibach am 20. December 1901.